Aus der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel
(Direktor: Prof. Dr. med. W. Pöldinger)

Arbeit unter der Leitung von Prof. Dr. med. W. Pöldinger

Personzentrierte und sinnorientierte existentielle Psychotherapie

Eine vergleichende Studie über Leben und Werk von Paul Tournier (Médecine de la Personne) und Viktor E. Frankl (Logotherapie und Existenzanalyse)

Lr 4983
12 15 795

Die Dissertation kann eingesehen werden an der Medizinischen Universitätsbibliothek Basel.

Kontakt mit dem Autor:
h.r.pfeifer[at]bluewin.ch

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der gesamten Heilkunde
vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Universität Basel

von

Hans-Rudolf Pfeifer, Andelfingen / ZH

Personzentrierte und sinnorientierte existentielle Psychotherapie

Eine vergleichende Studie über Leben und Werk von
Paul Tournier (Médecine de la Personne) und
Viktor E. Frankl (Logotherapie und Existenzanalyse)

Inhaltsverzeichnis 1

Zusammenfassung. 5

1. Einführung 8

2. Biographisches 10
2.1. Biographie von V.E.Frankl 10
2.2. Biographie von P. Tournier 16
2.3. Vergleichende Reflexionen 26

3. Werksübersicht und stilistische Eigenheiten. 34
3.1. Das Werk von Viktor Frankl 34
3.1.1. Stilistische Eigenheiten bei Frankl. 35
3.2. Das Werk von Paul Tournier. 36
3.2.1. Stilistische Eigenheiten bei Tournier. 38
3.3. Vergleichende Reflexionen 39

4. Gegenseitige Bezugnahme 41
4.1. Frankl zitiert Tournier 41
4.2. Tournier zitiert Frankl 43
4.3. Vergleichende Reflexionen 46

5. Theoretische Grundlagen **47**

5.1. Logotherapie und Existenzanalyse **47**
5.1.1 Begriffe der Logotherapie und Existenzanalyse 48
5.1.2. Anthropologische Grundlagen 49
5.1.2.1. Phänomenologische Grundhaltung 50
5.1.2.2. Dimensionalontologie: Einheit in der Vielfalt 52
5.1.2.3. Wider den Reduktionismus 53
5.1.2.4. Die noetisch-existentielle Dimension 56
5.1.2.5. Freiheit und Verantwortung 60
5.1.2.6. Sinn und Wert 62
5.1.2.7 Die Tragische Trias: Leid, Schuld und Tod 63
5.1.2.8. Sinn und Uebersinn 65
5.1.2.9. Systematische Zusammenfassung des anthropologischen Verständnisses 66
5.1.3. Krankheitsverständnis und Therapeutische Indikationen 68
5.1.4. Frankls Stellung im Bereich der Psychotherapie 74

5.2. Médecine de la Personne **76**

5.2.1. Begriffsklärung von "Médecine de la Personne" 77
5.2.2. Anthropologische Grundlagen 85
5.2.2.1. Phänomenologische Grundhaltung 85
5.2.2.2. Mehrdimensionales Verständnis: Einheit in der Vielfalt 87
5.2.2.3. Wider den Reduktionismus 88
5.2.2.4. Die geistige Dimension 89
5.2.2.5. Freiheit und Verantwortung 90
5.2.2.6. Sinn und Wert 91
5.2.2.7. Leid, Schuld und Tod 92
5.2.2.8. Der Transzendenzbezug 94
5.2.3. Die therapeutische Haltung Tourniers 96

5.3. Vergleichende Reflexionen **98**

6. Die Bedeutung der „Person" bei Frankl und Tournier ... 103

6.1. Einfühung in den Personbegriff ... 103
6.1.1. Wortgebrauch ... 103
6.1.2. Etymologie ... 104
6.1.3. Philosophische und theologische Aspekte ... 105
6.1.4. Personbegriff in der Psychologie ... 112

6.2. Personbegriff bei Frankl ... 115
6.2.1. Zehn Thesen über die Person ... 115
6.2.2. Person, Persönlichkeit und Charakter ... 117
6.2.3. Person in Beziehung und Dialog ... 118
6.2.4. Person und Biographie ... 119
6.2.5. Person: bewusst und unbewusst ... 119
6.2.6. Person und Reflexion ... 119
6.2.7. Person als Concretissimum und als Mysterium ... 121
6.2.8. Person und Emotionalität ... 121
6.2.9. Person und Psychose ... 122
6.2.10. Person und Transzendenz ... 124

6.3. Personbegriff bei Tournier ... 126
6.3.1. Vergleich mit den zehn Thesen Frankls ... 127
6.3.2. „Le Personnage et la Personne" ... 132
6.3.3. Person und Innere Sammlung ... 133
6.3.4. Person und Emotion ... 134
6.3.5. Person und Dialog ... 135
6.3.6. Person als Offenheit und Geheimnis ... 136

6.4. Vergleichende Reflexionen ... 138

7. Der Sinnbegriff bei Frankl und Tournier 141

7.1. Einführung in den Sinnbegriff 141
7.1.1. Bedeutung des Wortes „Sinn" im deutschen Sprachgebrauch. 141
7.1.2. Sinnbegriff bei einigen Psychotherapeuten und Philosophen des 20. Jahrhunderts. 142

7.2. Sinnbegriff bei Frankl 150
7.2.1. Der Wille zum Sinn. 150
7.2.2. Gewissen als Sinnorgan. 152
7.2.3. Sinn und Werte 152
7.2.4. Die Kopernikanische Wende. 154
7.2.5 Der Uebersinn. 154

7.3. Sinnbegriff bei Tournier 156
7.3.1. Der Wille zum Sinn. 157
7.3.2. Sinn und Werte 158
7.3.3. Gewissen und Sinnfindung. 163
7.3.4. Sinn und Uebersinn. 164

7.4. Vergleichende Reflexionen 165

8. Diskussion. 167

Bibliographie. 176

Anhang 1. 182
Anhang 2. 185

Curriculum Vitae 191

Zusammenfassung

Die vorliegende Arbeit zeigt auf, dass zwischen *personzentrierter* und *sinnorientierter* Psychotherapie ein enger Zusammenhang besteht. Gleichzeitig lässt sich insofern von *existentieller* Psychotherapie sprechen, als betont wird, dass der Mensch in Freiheit und Verantwortung zu den Gegebenheiten Stellung nehmen und sich entscheiden kann, dass der Mensch zwar durch viele Faktoren bedingt, aber nicht letztlich determiniert ist.

Zwischen Paul Tournier (1898-1986) mit seiner „Médecine de la Personne" und Viktor E. Frankl (1905-) mit seiner „Logotherapie und Existenzanalyse" bestehen grosse Uebereinstimmungen in den grundlegenden anthropologischen Auffassungen. Beiden ist eine phänomenologische Grundhaltung eigen, beide vertreten eine mehrdimensionale Sicht des Menschen und wenden sich gegen jede Form von Reduktionismus (Verabsolutierung eines Teilaspekts), sei dieser materialistischer, psychologischer, geistiger oder spiritueller Art, mit der Sorge um den Menschen in seiner Ganzheit und mit der Sicht für einen integrativen Ansatz in der Psychotherapie. Zentrales Anliegen beider ist die Dialogfähigkeit des Menschen (vgl. Martin Buber).

Aus den Biographien wird verständlich, dass aber einige Aspekte unterschiedliche Gewichtungen finden. Tournier hatte frühe Verlusterlebnisse aufzuarbeiten, indem er kurz nach der Geburt seinen Vater und sechs jährig seine Mutter verlor. Frankl erlebte eine von Geborgenheit geprägte Kindheit, erfuhr aber die tiefste Erschütterung seiner Existenz als Erwachsener im Konzentrationslager.

Tournier erlebte in exemplarischer Weise verschiedene Stufen der Entfaltung seiner Person: Vom Gefühl, kein Recht zu existieren zu haben, verbunden mit Isolation und Rückzug, fand er zunächst zu einer intellektuellen Befreiung, bei ihm verbunden mit extrovertierter Aktivität und schliesslich zu einer emotionalen Befreiung, die eine Veränderung seiner Beziehungsqualitäten und eine Umstellung seiner Allgemeinpraxis zu einer psychotherapeutischen Tätigkeit, sowie seine schriftstellerische Arbeit zur Folge hatte. In diesem Prozess waren das Ernstgenommen werden durch eine Einzelperson bzw. die persönliche Oeffnung in einer Kleingruppe wegweisende Erfahrungen.

Bei Tournier ist das Thema „Person" denn auch zentral für sein Leben und Werk. Er betont in sehr intuitiver, oft anektotischer Art und Weise mehr die biographische Aufarbeitung von Beziehungsstörungen, den emotionalen Aspekt der Existenz, das Finden des Urvertrauens und

der Selbstannahme, er betont ferner die praktische Bedeutung einer persönlichen Form von Meditation („Innere Sammlung"), sowie die Selbsterfahrung, jeweils im Hinblick auf Entwicklung und Entfaltung der persönlichen Existenz mit dem Ziel der Hinwendung zur Welt und des Dienstes am Mitmenschen bzw. an der Gemeinschaft.

Frankl erlebte, dass selbst unter den Extrembedingungen des Konzentrationslagers eine Sinnorientierung möglich, ja überlebenswichtig war. Der Mensch ist befähigt zu Selbstdistanzierung, also in jene Distanz zu sich zu treten, aus der heraus der Mensch sich frei zu sich verhalten kann, und er ist angelegt auf Selbsttranszendenz, d.h. er weist stets über sich selbst hinaus auf jemand oder etwas anderes, das nicht wieder er selbst ist. Die Selbstverwirklichung vollzieht sich in der Selbsthingabe. Der Mensch ist nicht ein bloss von Trieben bestimmtes Wesen, sondern ein von Werten gezogenes Wesen. Diese in der jeweiligen Situation zu erkennen ist die Aufgabe des Gewissens, diese zu verwirklichen liegt in der Entscheidungsfreiheit und Verantwortung des Menschen.

Für Frankl ist die Orientierung am „Sinn" der Leitgedanke für sein Leben und Werk. Er setzt dabei manches an Grundvertrauen voraus und spricht tendenziell eher die kognitive Seite und den Willensaspekt an. Die Selbstdistanzierung und Selbstvergessenheit wird so stark hervorgehoben, dass die Selbstannahme eher in deren Schatten tritt. Gleichzeitig betont er jedoch, dass Sinn nie verordnet oder erfunden werden kann, sondern entdeckt und gefunden werden muss. Frankl zeichnet sich durch eine meist klare und präzise Formulierungsgabe aus und hat die persönliche und therapeutische Relevanz der Sinnfrage in einer einzigartigen Konkretheit durchdacht und vermittelt.

Die Bedeutungen von „Person" und von „Sinn" werden in der vorliegenden Arbeit sowohl bei Tournier wie bei Frankl analysiert. Dabei zeigt sich, das bei beiden „Person" unter dem individuellen (einzigartigen, einmaligen, abgegrenzten) Aspekt und unter dem relationalen (beziehungsorientierten, offenen) Aspekt gesehen wird, wobei Tournier letzteren noch stärker als Frankl betont. Andererseits entspricht „Sinn" einem Grundbedürfnis des Menschen („Wille zum Sinn") und ist untrennbar mit Werteverwirklichung (Schöpferische Werte, Erlebniswerte, sowie Einstellungswerte) verbunden. Diese Aspekte lassen sich bei Frankl explizit aufzeigen, bei Tournier implizit nachweisen. Person-Sein ist die Voraussetzung für eine mögliche Sinnverwirklichung, das Ja zum eigenen Dasein (der Grundwert) die Basis für eine gelingende Sinnverwirklichung.

Schliesslich spielt der persönliche Bezug zur Transzendenz bei Tournier wie bei Frankl eine wichtige Rolle. Tournier nähert sich dieser Dimension aus christlicher Sicht, Frankl aus jüdischer Sicht. Beide stehen zu ihren persönlichen Standpunkten, zeichnen sich aber durch eine grosse Toleranz Andersdenkender gegenüber aus, wobei es beiden um eine

„prädogmatische Basisanthropologie“ geht bzw. um eine „zutiefst personalisierte Religiosität“. Frankl betont jedoch klar, dass die Religion für die Logotherapie ein Gegenstand, nicht aber ein Standpunkt ist. So bewegt sich die „Aerztliche Seelsorge“ auch klar im immanenten Bereich und ist durch „priesterliche Seelsorge“ ergänzungsbedürftig. Aehnlich hebt auch Tournier hervor, dass die Médecine de la Personne an sich nicht an eine konfessionelle Religiosität gebunden ist und Gläubigen wie Atheisten offen steht. Tournier und Frankl haben aber Wesentliches über die Integration und Unterscheidung von Psychotherapie und Seelsorge zu sagen.

Viktor E. Frankl und Paul Tournier können als Zeugen unseres Jahrhunderts bezeichnet werden, die sich persönlich kritisch ringend mit den Zeitströmungen und mit zahlreichen einflussreichen Persönlichkeiten in Medizin und Psychotherapie auseinander gesetzt haben. Beide haben in ihrer Art einen bedeutenden Beitrag für eine personale ganzheitliche Medizin und für eine „Rehumanisierung“ der Psychotherapie geleistet und bleiben auch heute mit ihrer Sichtweise eine beachtenswerte Herausforderung.

1. Einführung

Im Titel dieser Arbeit werden drei Begriffe mit Psychotherapie verbunden, die den Menschen ganz unmittelbar und unausweichlich angehen: Person, Sinn und Existenz. Die Frage nach der Person stellen heisst, nach dem fragen, was durch alle anziehende oder abstossende Vordergründigkeit hindurch wesentlich ist am Menschen. Die Frage nach Sinn stellen, heisst nach dem fragen, was wesentlich ist in einer Lebenssituation, dies insbesondere auch in einer verwirrenden Vielfalt von Möglichkeiten und angesichts ausgeprägtem Orientierungsmangel. Schliesslich geht es bei der Frage nach der Existenz um den freien und verantwortlichen Lebensvollzug trotz aller Bedingtheiten und in den verschiedenen menschlichen Grenzsituationen (Jaspers). So gehören Person, Sinn und Existenz aufs engste zusammen und sind in der praktischen Tätigkeit der Psychotherapie von höchster Relevanz.

In dieser Untersuchung sollen nun zwei Persönlichkeiten miteinander verglichen werden, für die die Frage nach dem Wesen der Person und deren Entfaltung, sowie die Sinnfindung und Sinnverwirklichung im Zentrum des Denkens und therapeutischen Wirkens standen bzw. stehen.

Paul Tournier (1898 - 1986), ein Genfer Arzt, war Begründer der „Médecine de la Personne". Er wird als ein Pionier einer Personalen Ganzheitsmedizin, einer integrativen und zutiefst personzentrierten Medizin im allgemeinen und Psychotherapie im speziellen angesehen.

Viktor E.Frankl (1905 -), ein Wiener Psychiater, Neurologe und Psychotherapeut, ist Begründer der „Logotherapie und Existenzanalyse", der sogenannten „Dritten Wiener Schule" (nach Freuds Psychoanalyse und Adlers Individualpsychologie), einer sinnorientierten Form von Psychotherapie.

Zunächst sollen die Biographien von Frankl und Tournier ausführlich dargestellt werden, die zum Verständnis ihres Denkens und Werks unverzichtbar sind. Es zeigt sich einmal mehr, dass die Schwerpunktsetzung einer eigenen Richtung eng mit der Biographie eines Gründers verbunden ist.

Das Werk Tourniers und Frankls ist sehr umfangreich, weshalb eine umfassende Würdigung den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Es werden jedoch wesentliche Hinweise auf die jeweilige Eigenart in Konzeption und Schreibstil gegeben, sowie auf bibliographische Zusammenstellungen des Gesamtwerkes verwiesen. Es wird aufgezeigt, welchen Bezug die genannten Persönlichkeiten im Schrifttum zueeinander hatten, welche Inhalte sie gegenseitig zitierten.

Sodann erfolgt eine Einführung in die theoretischen Grundlagen. Insbesondere bei Frankl finden wir profunde anthropologische Ueberlegungen als Basis seiner therapeutischen Bemühungen, ebenso finden wir bei Tournier eine intensive Auseinandersetzung mit einem breiten Spektrum von Aerzten und Psychotherapeuten, Philosophen und Theologen, um auf diesem Hintergrund seine eigenständige Haltung zu entwickeln.

Insbesondere wird der Frage nachgegangen, welche Rolle die Phänomenologische Grundhaltung einnimmt, in welcher Weise die Mehrdimensionalität des Menschen verstanden wird und welches die Relevanz einer geistigen Dimension für den therapeutischen Umgang mit dem Menschen hat. Grenzfragen, die dem Menschen im allgemeinen und dem Arzt im besonderen unausweichlich begegnen, werden berührt, nämlich die existentiellen Fragen nach Leid, Schuld und Tod. Schliesslich werden die Indikationsbereiche, aber auch Grenzen der genannten therapeutischen Richtungen aufgezeigt.

In je einem Kapitel wird die Bedeutung von „Person" und „Sinn" dargestellt. In den jeweiligen Einführungen werden die Begriffe in ihren Verwendungen in Sprache, Philosophie, Theologie und Psychotherapie erläutert. Auf diesem Hintergrund werden die spezifischen Sichtweisen von Frankl und Tournier herausgearbeitet und in Beziehung zueinander gesetzt.

Im weiteren wird ansatzweise die Stellungnahme von Frankl und Tournier zu diversen Vertretern von psychotherapeutischen Schulen analysiert, was eine zusätzliche Klärung ihrer anthropologischen und therapeutischen Haltungen bringt, aber auch die Offenheit bzw. Bemühungen für einen integrativen Ansatz zeigen.

Zusammenfassend wird erarbeitet, in welcher Art und Weise Viktor E. Frankl und Paul Tournier in ihrer Sichtweise übereinstimmen, wo sie sich unterscheiden, aber auch fruchtbar gegenseitig ergänzen. Insbesondere wird aufgewiesen, dass beide Persönlichkeiten in Leben und Werk mit allem Einsatz das Anliegen einer (Re-)Humanisierung in Psychotherapie und Medizin vertraten und ihr Beitrag weiterhin ihre Aktualität behalten hat. Hinweise werden gegeben, wo ihr Ansatz aber auch vertieft und erweitert werden kann.